

Fuel Dumping

Heftiger Streit über Folgen des Kerosinregens: In der Eifel gibt es keine Messstellen

5. Mai 2022 um 11:34 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Wenn Piloten außerplanmäßig landen müssen, lassen sie Treibstoff ab, um das Gewicht der Flugzeuge zu verringern. Foto: Julian Stratenschulte

Trier. Wie gefährlich sind Treibstoffablässe von Flugzeugen für die Bürger in den betroffenen Regionen? Überhaupt nicht, sagt das Mainzer Umweltministerium unter Verweis auf Messungen. An dieser Aussage gibt es heftige Kritik, weil es etwa in der Eifel gar keine Messstellen gibt.

Von Rolf Seydewitz

Der Zoff über mögliche Gefahren durch Kerosinablässe von Flugzeugen über rheinland-pfälzischem Gebiet geht in die nächste Runde. Auf eine aktuelle Anfrage der Freien Wähler bekräftigte die grüne Mainzer Umweltministerin Katrin Eder jetzt, dass es genügend Messstellen im Land gebe und ein weiterer Ausbau nicht geplant sei. Die bestehenden Messstellen, „insbesondere in der Pfalz, aber auch im Eifelrandgebiet (Hunsrück-Leisel, Trier Ostallee)“ würden als ausreichend angesehen, heißt es in dem unserer Redaktion vorliegenden Schreiben des Umweltministeriums.

Eine Antwort, bei der Freie Wähler-Fraktionschef Joachim Streit der Kragen platzt. In der Eifel gebe es keine einzige Messstelle, echauffiert sich Streit, obwohl es über dem Gebiet häufig zu Treibstoffablässen komme. „Ist der Umweltministerin die Sicherheit der ländlichen Bevölkerung nichts wert?“, fragt Streit und fordert „genauso viele Messpunkte in der Fläche, wie es sie in den Städten gebe. „Wenn die in Not geratenen Flugzeuge schon uns in der Provinz mit ihrem unverbrauchten Treibstoff belasten, dann wollen wir vom Staat wenigstens die Sicherheit haben, dass wir nicht zu Schaden kommen“, so der ehemalige Bitburg-Prümer Landrat wörtlich.

LESEN SIE AUCH



Umwelt

Schon wieder Kerosinregen über der Region: Frachtmaschine lässt wegen technischer Probleme 80 Tonnen Flugbenzin ab

Freie Wähler: Zu wenig Messstellen im ländlichen Raum

LESEN SIE AUCH



Umwelt

Kaum vorstellbar: Pannenflieger lässt zum zweiten Mal innerhalb von zwei Tagen über der Region tonnenweise Kerosin ab

Nach Angaben der Mainzer Umweltministerin werden in Rheinland-Pfalz an neun Standorten die Immissionskonzentrationen von Kohlenwasserstoffen erfasst. Daneben gebe es landesweit 24 Messstellen, die die Benzol-Grenzwerte überprüfen. Kerosin besteht zu 98 Prozent aus Kohlenwasserstoffen wie Benzol.

LESEN SIE AUCH



Umweltverschmutzung

Alles nur Einzelfälle? Frachtmaschine lässt Kerosin über Mosel und Hunsrück ab

Die Freien Wähler kritisieren, dass die Messstellen fast ausschließlich in den größeren Städten des Landes zu finden seien. Echte Fuel-Dumping-Stationen, die Flugzeugkerosin über dünnbesiedelten und ländlich geprägten Räumen erfassten, seien nur in Hunsrück-Leisel, Pfälzerwald-Hortenkopf sowie Westpfalz-Dunzweiler zu finden, sagte Freien-Fraktionschef Streit unserer Redaktion.

Umweltministerium: Grenzwerte nicht überschritten

Standort und Anzahl der Messstationen richteten sich nach dem zu erwartenden Belastungsniveau, rechtfertigt sich das Umweltministerium. Das Verfahren sei EU-weit standardisiert. Die Ergebnisse würden tagesaktuell veröffentlicht, „Grenzwertüberschreitungen oder der Einfluss von Treibstoffablässen konnten bislang nicht festgestellt werden“, heißt es im Schreiben des Ministeriums wörtlich.

Laut einer im Internet veröffentlichten Auflistung des Luftfahrtbundesamts gab es allein in diesem Jahr über Deutschland schon acht Fälle von Fuedumping, wobei rheinland-pfälzisches Gebiet bislang nur einmal betroffen war. Bei dem Vorfall am 2. März hatte ein im belgischen Lüttich gestartetes Frachtflugzeug über der Region Trier und dem Saarland wegen technischer Probleme mehrere Dutzend Tonnen Treibstoff abgelassen. Die Boeing 747 der belgischen Challenge Airlines war auf dem Weg ins chinesische Wuhan, als die Probleme auftraten. Wie der Aufzeichnung in dem Internetportal Flightradar 24 zu entnehmen war, machte der Frachtflieger in der Nähe von Kempten in Bayern kehrt und flog zurück Richtung Lüttich. Über der Pfalz und dem Hochwald drehte die Boeing dann mehrere Runden, um die insgesamt 80 Tonnen Kerosin abzulassen. Danach flog die Maschine über Trier und Bitburg zurück nach Belgien.

Etliche Fälle von Fuel Dumping in der Region Trier

Dass eine Maschine Treibstoff ablassen muss, um vor einer außerplanmäßigen Landung Gewicht zu verlieren, ist kein Einzelfall. Mit unschöner Regelmäßigkeit haben zivile Flugzeuge und Militärjets in den zurückliegenden Monaten und Jahren auch über der Region Trier Kerosin abgelassen. Nach Angaben des Luftfahrtbundesamts wurden im vergangenen Jahr insgesamt 25 Kerosinablässe gemeldet, davon acht über rheinland-pfälzischem Gebiet. Die Deutsche Flugsicherung argumentiert, dass wegen der Nähe zu zivilen und militärischen Flugplätzen besonders die Bürger in der Eifel, der Pfalz und auf dem Hunsrück öfter von den Treibstoffablässen betroffen seien. In vielen Fällen träten die Probleme unmittelbar nach dem Start auf, und dann müsse rasch gehandelt werden, so die Sprecherin der Flugsicherung.

Nach Einschätzung des Umweltbundesamts sind die Kerosinablässe für Menschen und Umwelt unkritisch. „Nach derzeitigem Wissensstand“ gebe es „keine kritischen Umweltauswirkungen von Treibstoffschnellablässen auf Boden, Grundwasser, Luft und menschliche Gesundheit“, lautete das Ergebnis eines vor nicht allzu langer Zeit veröffentlichten Forschungsberichts.